

Genau an dem Ort, an dem sich der Medienwechsel als kritisches Moment ereignet, ist die Kunst von Kurt Straznicky zu situieren. Innerhalb der Möglichkeiten, die ihm das zeitgenössische Arsenal der Medien bieten, hat er sich der Synthetisierung der plastischen, also der alten schöpfenden und gießenden Kunst mit der Photographie zugewandt. Die Spuren, die sich abdrückende und abrollende Körper hinterlassen, werden in einem buchstäblichen Medium, also in einem Material, welches in geschmolzenem Zustand, verflüssigt, die Informationen treu absorbiert und sie im Erstarren bewahrt, „zusammengeschweißt“. (...)

Darüber hinaus wird dem Fluidum als spezifischer Raum, in welchem auch die Verfahren verschmelzen, eine eigene Darstellungsebene zugestanden, etwa wenn die photographischen Körper in einer Art Bildkasten schwimmen, in einem swimming pool, der bildhaftan den anderen Zustand des Kunstharzes erinnert, nämlich an den Augenblick seiner Verflüssigung.

(aus: Elisabeth von Samsonow: PHOTURGIE Plastik und Körper im Zeitalter des Diaphanen)